

Sachsens Führer, Friedrich August,
Der unsres Schicksals sich bewußt,
Rehrt neunundzwanzig hier mal ein
Als Gast vom Militärverein. —
Strategisch von Bedeutung war
Der „Lämmerberg“ wohl immer-

dar,
Da weite Aussicht man hier hat
Und sieht, wenn Feinde sich

genahet —
Doch auf des Lämmerberges Flur
Gediehen Pflanzen dürftig nur.
Es gab viel Dedland und Heide,
Die dienten den Schäfchen zur

Weide,
Aber Künstlersinn erhöhte
Des Hirten Bild mit der Flöte.
Und Mozarts Zauberflötenklang
Verherrlichts Lämmchen im

Gesang,
Das einstmals wollte lustig sein
Und schließlich dabei brach ein

Bein.

So sehen wir, daß der Berge Höhn
Uns lehren, daß die Heimat schön.

— — — — —
Wenn der kürzeste Tag erreicht,
Am „Sonnenberg“ die Sonne

steigt,
Dann kündet ihr hell leuchtend

Strahl,
Daß nicht die Lust bei dem Pokal,
Nicht bei Menschen, die dich betrogen,
Die das Mark dir ausgefogen. —

Du findest das, was du ersehnt,
Was Erdendasein dir verschönt,
Was Sonne gibt dem Herzen nur,
Wenn du dich freust an der Natur!
Wie die Sonne steigt wieder hoch,
So mög' verschwinden auch das

Joch,
Das uns die Feinde auferlegt,
Das uns in enge Fesseln schlägt!

„Und Deutschland über alles in
der Welt,

An die Spitze wird gestellt!“
B. Kirbach.

Einsame Heimat.

starge, schwarzbraune Aberschollen,
Verlorene Quellen sädern im Land,
An den Gräben, den uservollen,
Der Rhosotis verblaßtes Band.

Im Gehöhle die Füchse horsten,
Und der Edelmarber: — das tiefe Leid,
In den düsternden Tannenforsten
Hodt verschlafen die Einsamkeit.

Zuweilen huscht auf des Windes Schwingen
Vorüber ein wehendes Sommerlied,
Dann wieder das leise, gramvolle Singen,
Das scheue Flüstern in Rohr und Ried.

Weite, sehnsüchtige Heidestreden!
Im Herbst nur ein purpurnes, wildes Blühn,
Ein langes, ein täuschendes Liebeweden,
Ein jähes Verbluten und Glückersprühn.

Die Schwermut sinkt aus den Wollentoren,
Ein schweres Schweigen kriecht weit und breit,
Nur über den tiefen, verrufenen Mooren
Laut und klagend die Wildgans schreit....

Helmuth Walden.